

***Ulrich Modersohn -
dem Unerklärlichen Gestalt geben***

Eine Retrospektive des Unvollendeten aus Anlass seines hundertsten Geburtsjahres

Ausstellungsdauer: 21. Juli bis 30. September 2013

Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag 10.00 – 12.00 Uhr und 14.30 – 16.30 Uhr,

Samstag 14.30 – 16.30 Uhr

Sonntag, Feiertage 14.00 – 17.00 Uhr, Montag geschlossen

Führungen sind nach Anmeldung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich

Grafschaftsmuseum und Otto Modersohn-Kabinett

Rathausgasse 6-10

97877 Wertheim

www.grafschaftsmuseum.de

Wertheim. Die Franken-Bilder von Otto Modersohn und Louise Modersohn-Breling befinden sich derzeit als Wertheimer Leihgaben im Fränkischen Museum Feuchtwangen, wo sie bis zum 11. August zu sehen sind.

Das Otto Modersohn Museum in Fischerhude hat jedoch für Ersatz gesorgt und zeigt ab dem 21. Juli im Wertheimer Grafschaftsmuseum unter dem Titel „Ulrich Modersohn - dem Unerklärlichen Gestalt geben“ eine Retrospektive aus Anlass des hundertsten Geburtsjahres des Sohnes von Otto Modersohn und Louise Modersohn-Breling. Eine kleine Besonderheit dieser Ausstellung sind zwei Aquarelle, die Ulrich Modersohn als elfjähriger in Wertheim malte.

Parallel dazu zeigt das nahegelegene Museum „Schlösschen im Hofgarten“ die in Fischerhude gemalten Bilder von Otto Modersohn aus den 1920er Jahren. Also Gemälde aus der Zeitspanne, die vor den Sommerreisen nach Franken und Wertheim entstanden.

Ulrich Modersohn (1913-1943)

Ulrich Modersohn fiel 1943 in Russland. Von seinen hinterlassenen Bildern und Zeichnungen wissen bis heute nur wenige.

Wie sein jüngerer Bruder Christian (1916-2009) hatte auch Ulrich als Sohn Otto Modersohns und seiner dritten Frau Louise Modersohn-Breling die künstlerische Begabung geerbt.. 1913 in Fischerhude geboren, besuchte er nach einem kurzen Studium an der Bremer Kunstgewerbeschule ab 1931, die Akademie der Künste in München von 1933-1939. Vor allem wurde seine künstlerische Entwicklung durch das Erlebnis der Landschaft um Fischerhude und der Allgäuer Alpen, wo die Familie Modersohn seit 1930 ein Haus bei Hindelang hatte, beeinflusst.

Schon früh fand Ulrich Modersohn zu einer eigenen, ganz persönlich geprägten Ausdrucksform, die sich gegen das starke Vorbild des Vaters behaupten konnte und in der sein ernster, oft lyrisch gestimmter Wesenszug zum Tragen kommt. Von einigen figürlichen Entwürfen aus der Studienzeit abgesehen, wie die Komposition „Zwei weibliche Akte“ in Rötel und Bleistift, die eine Auseinandersetzung mit Hans von Marées erkennen lässt, hat Ulrich Modersohn vorwiegend Landschaften gemalt. Seine spontan hingeschriebenen Kohle- oder Kreidezeichnungen mit Motiven aus den Bergen verraten eine expressive Naturauffassung, die über das Abbildende hinausdrängt. In den meist mit düsteren Farben gemalten Ölskizzen und Bildern wird ein Hang zum Träumerischen bis zum Phantastischen spürbar. Eine „Phantastische nächtliche Berglandschaft mit Akten und Pferd“, die „Landschaft mit dunklen Herbstwolken“ und die „Abendliche Gebirgslandschaft“ erinnern zuweilen an Vorbilder der spätgotischen Malerei der Donaueschule. Auch die scheinbar vertraute norddeutsche Landschaft erscheint in den Bildern Ulrich Modersohns auf beinahe schon visionäre Weise fremd und geheimnisvoll. Lange bevor Ulrich Modersohn den Krieg in Russland mit seinem ganzen Schrecken erlebt hat, liegt über seinen Landschaftsdarstellungen eine Vorahnung von Feuersbrünsten und Kanonengewitter.

Ulrich Modersohn hatte nur wenige Jahre Zeit, seine künstlerischen Vorstellungen zu entfalten. Sein Werk blieb unvollendet und enthält eine ganze Reihe nicht zum Ende gebrachter Ansätze. Das verdeutlichen nicht nur die ungemein frisch wirkenden Aquarelle „Blick ins Tal“ und „Mondaufgang“ sondern auch einige Zeichnungen wie „Springendes Pferd mit Reiter“ und „Pferde und Reiter in den Wolken“, die in ihrer eigenwilligen Strichführung und in der Phantastik des Motivgedankens zu den überraschenden Zeugnissen dieses früh gestorbenen Künstlers gehören.

Die Traumvisionen weiträumiger Himmelslandschaften von nahezu abstrakter Formung bleiben diejenigen Werke, die am reinsten ahnen lassen, welchen Entwicklungsweg diese leidenschaftlich der Kunst verschworene junge Begabung genommen hätte.

Die Stiftung Schlösschen im Hofgarten zeigt zeitgleich die Ausstellung

***Otto Modersohn -
die 20er Jahre in Fischerhude***

Ausstellungsdauer: 21. Juli bis 3. November 2013

Öffnungszeiten: 1. März. – 3. November, Mittwoch – Samstag 14.00 – 17.00 Uhr

Sonntag, Feiertage 12.00 – 18.00 Uhr, Montag und Dienstag geschlossen

Museum Schlösschen im Hofgarten

Würzburger Straße 30, 97877 Wertheim, Tel. +49 (0) 93 42 / 93 53 63 (während der Öffnungszeiten),
Tel. +49 (0) 93 42 / 301 511 (Grafschaftsmuseum), Fax +49 (0) 93 42 / 301 520, www.schloesschen-wertheim.de

museum@schloesschen.wertheim.de

Eintritt € 3,50 / ermäßigt: € 2,00

Führungen bis 20 Personen p.P. € 3,00 zzgl. Führungsgebühr: € 50,00
